

Zusammenhänge und „Vermittlungen“ zu erfassen. Des weiteren gilt es, einen Gegenstand in seiner Entwicklung (Veränderung, „Selbstbewegung“) zu betrachten und seine Beziehungen zur gesellschaftlichen Praxis als Kriterium der Wahrheit, als Hinweis auf die Rolle, die der betreffende Gegenstand spielt - zu zeigen.

Deismus: Strömung der europäischen —► *Aufklärung*, die zwischen —► *Atheismus* und christlich-dogmatischem -> *Theismus* stehend die Idee einer vernunftgemäßen Naturreligion entwickelte und von dieser Grundlage aus die christliche Offenbarungsreligion und die Kirche kritisierte. Die meisten Aufklärer waren Deisten, wobei die konsequentesten bis nahe an den Atheismus herankamen. Der D. war teilweise auch mit materialistischen Anschauungen verbunden.

Demiurg: Schöpfer; in vielen *idealistischen* Philosophien wird bereits seit *Platon* der angenommene geistige Welterschöpfer als D. bezeichnet.

Demographie: Wissenschaft von der Bevölkerungsentwicklung; sie untersucht die demographischen Verhältnisse und Prozesse der menschlichen Gesellschaft im Zusammenhang mit den ökonomischen und sozialen Verhältnissen der verschiedenen Gesellschaftsformationen : die Reproduktion, das Wachstum, die Dichte, die territoriale Verteilung, die Struktur, die Migration und alle wesentlichen Veränderungen in der —► *Bevölkerung*. Unter Bevölkerungsentwicklung versteht die D. die quantitativen und qualitativen Veränderungen in der Bevölkerung, die ihrerseits durch gesellschaftliche Veränderungen auf der Grundlage der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse der jeweiligen Gesellschaft bedingt sind, wie zahlenmäßiges Wachstum der Bevölkerung, Verän-

derungen der Altersstruktur, des Verhältnisses von Stadt- und Landbevölkerung, der Klassenstruktur, der Berufsstruktur, des Qualifikationsniveaus usw. Die Bevölkerungsentwicklung ist ein sozialer Prozeß, der in seiner Qualität durch die jeweilige ökonomische Gesellschaftsformation bestimmt ist, zugleich aber auch eine biologische Grundlage in der natürlichen Fruchtbarkeit, der Geburtenhäufigkeit und der Sterblichkeit der Menschen besitzt. Demographische Prozesse sind eine komplexe sozialhistorische Erscheinung, in der die natürlichen und gesellschaftlichen Faktoren in Wechselwirkung miteinander stehen. In letzter Instanz bestimmend für die demographischen Verhältnisse und die Richtung demographischer Prozesse einer Gesellschaft sind die —►■ *Produktionsweise*, die hieraus hervorgehende ökonomische Lage und die ökonomischen Interessen der Menschen. Jede ökonomische Gesellschaftsformation ist daher durch spezifische demographische Verhältnisse und Prozesse charakterisiert, obwohl sich die biologischen Grundlagen dieser Prozesse im Prinzip nicht ändern. Aus diesem Grund kann es auch kein allgemeines, biologisch bestimmtes Bevölkerungsgesetz für alle ökonomischen Gesellschaftsformationen geben. Vielmehr gilt, daß „jede besondere historische Produktionsweise ihre besonderen, historisch gültigen Populationsgesetze hat. Ein abstraktes Populationsgesetz existiert nur für Pflanze und Tier, soweit der Mensch nicht geschichtlich eingreift“ (*CMarx*, MEW, 23, 660). Der historische Materialismus klärt den spezifischen Stellenwert der demographischen Verhältnisse und Prozesse im Geschichtsprozeß, indem er die Wechselwirkung der demographischen Faktoren mit der ökonomischen und der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung untersucht. Dabei weist er besonders auf den historischen und spezifischen Charakter des